

Bad Godesberg, am 5. Juni 1952

Mein Lieber Herr ☐ ☐

Der Zufall hat es gefügt, dass wir uns vor Ihrer  
Abreise nicht mehr sehen werden und ich deshalb mit

diesem Briefe von Ihnen Abschied nehmen muss.  
Ich kann das wohl tun, ohne Ihnen dankbar  
zu sein. In diesem Sinne danke ich Sie  
von Herzen zu danken. Im dienstlichen Bereich haben Sie

mir durch Rat und Tat zu einer unerschütterlichen Begeisterung  
geholfen, die mich nicht verlassen wird.

Meiner Erfahrungen teilhaftig. In den privaten Beziehungen,  
die unsere Familien und uns verbinden, habe ich in Ihnen

den Mann gefunden, dessen laute Besinnung und echte

Herzlichkeit, mich den Wunsch haben lässt, Ihnen auch

in Zukunft freundschaftlich verbunden zu bleiben.

Es war mir ein Bedürfnis, Ihnen ein Stück Erinnerung  
mitzugeben. Ein gleiches Stück der beigefügten Schreibmaschine

DECLASSIFIED AND RELEASED BY  
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY  
SOURCE: METHOD 5 EXEMPTION 3020  
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT  
DATE 2008

Werden Sie bei ☐ ☐ wiederfinden, ein weiteres Stück,  
steht auf meinem Schreibtisch. Ich habe diese letzten Worte  
etwa „im Datschd kulliger“ eingekauft. Es schien mir  
vielmehr seinen besonderen Sinn zu haben, dass wir bei, ein  
jeder auf seinem Arbeitsplatz, durch den Blick auf eine sehr  
zu betrachten gemeinsamer Erinnerungen angeregt werden können.

So wünsche ich denn nun Ihnen von mir so sehr  
vielen Dank zu sagen, dass Sie bei mir so sehr  
vielen Dank zu sagen, dass Sie bei mir so sehr  
vielen Dank zu sagen, dass Sie bei mir so sehr  
vielen Dank zu sagen, dass Sie bei mir so sehr  
vielen Dank zu sagen, dass Sie bei mir so sehr

Abchied ist ein Verlust für mich; möge es Ihnen in jeder Beziehung

Zum Gewinn werden. Die Erinnerung an die Zeit mit Ihnen

Wird mich immer zu ungeheuren schönen Gedanken führen.

In aufrichtiger Verbundenheit grüße ich Sie

auf das herzlichste.

Ihre  
Friedrich